

Gesprächsleitfaden für verwaiste Eltern

Leitfaden für Gespräche mit Eltern nach einem perinatalen Kindsverlust

Version 4.1 – Perinataler Verlust

13.09.2026

Gesprächsleitfaden für verwaiste Eltern

Inhalt

Hinweise zur Gesprächsdurchführung	3
Vorphase zum gegenseitigen Kennenlernen und Vertrauensaufbau	3
Phase 1 Schwangerschaft und erste Anzeichen von Komplikationen	4
Phase 1.5 zwischen Hoffen und Bangen	4
Phase 2 Diagnose oder Krisenmoment	5
Phase 3 Geburt und Sterben des Kindes	6
Phase 4 Unmittelbare Zeit nach dem Tod	7
Phase 5 Trauerzeit und Rückkehr in den Alltag	8
Abschlussfragen	9
Anhang A	10

Dieses Dokument ist ein strukturierter Gesprächsleitfaden für Gespräche mit Eltern, die ihr Kind verloren haben.

Ziel: Erhebung narrativer Erfahrungsberichte

Methodik: Leitfadengestützt, halbstrukturiert, mit offen-narrativen Impulsen

Dauer: ca. 1–4 Stunden

Ort: Vor Ort oder virtuell, nach Wunsch der Teilnehmenden

Aufzeichnung: Digital und entsprechend Einwilligung

Wichtiger Hinweis für Gesprächsführende

- *Das Gespräch darf nur durchgeführt werden, wenn die befragte Person zuvor umfassend über den Zweck des Projekts, die Verwendung der Daten sowie den Datenschutz informiert wurde und die Informations- und Einwilligungserklärung verstanden und akzeptiert hat.*
- *Es ist der befragten Person ausdrücklich mitzuteilen, dass das Gespräch jederzeit – ohne Angabe von Gründen – unterbrochen oder abgebrochen werden kann, falls dies gewünscht wird.*
- *Die befragte Person ist darauf hinzuweisen, dass das Gespräch emotional belastend sein und Gefühle hervorrufen kann. Falls nach dem Gespräch Gesprächsbedarf, Fragen oder der Wunsch nach Unterstützung bestehen, kann sie sich jederzeit an die Projektleitung wenden. Die Kontaktangaben finden sich auf der Informations- und Einwilligungserklärung.*
- *Zu Beginn jeder Phase soll der Erzählimpuls ohne Unterbrechung oder Detailfragen zur freien Erzählung anregen.*
- *Erst nachdem die freie Erzählung abgeschlossen ist, werden die vertiefenden Ergänzungsfragen eingesetzt. Diese dienen dazu, relevante Aspekte zu vertiefen, thematische Lücken zu schliessen und eine gewisse Standardisierung der erhobenen Themen sicherzustellen.*
- *Der Leitfaden enthält bewusst auch geschlossene Fragen. Wird eine solche Frage mit «Nein» beantwortet, respektieren Sie dies und gehen Sie ohne Nachbohren zur nächsten Frage oder Phase über. Bei einem «Ja» laden Sie zum Erzählen ein: «Möchten Sie mir mehr darüber erzählen?» oder «Wie war das für Sie?»*
- *Das zweistufige Vorgehen verbindet die freie Erzählung mit einer anschliessenden strukturierten Vertiefung. So bleiben die individuellen Erfahrungen sichtbar und die behandelten Themen können für die Darstellung auf der Wissensplattform systematisch verglichen und eingeordnet werden.*

Hinweise zur Gesprächsdurchführung

Der Leitfaden folgt fünf Phasen der elterlichen Erfahrung eines Kindsverlusts während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder kurz danach. Er reicht von der Schwangerschaft mit ersten Hoffnungen und möglichen Komplikationen über die Diagnose oder ein Krisenereignis, die Geburt und das Sterben sowie die unmittelbare Zeit nach dem Tod bis zum Leben mit der Trauer und der Rückkehr in den Alltag. Eine ausführliche Beschreibung der Phasen findet sich im Anhang A.

Vor dem thematischen Teil steht eine Vorphase zum gegenseitigen Kennenlernen und Vertrauensaufbau. Anschliessend beginnt das Gespräch mit einem offenen Erzählimpuls. Er gibt den befragten Personen Raum, ihre Erfahrungen frei und ohne thematische Einschränkungen zu schildern.

Vorphase zum gegenseitigen Kennenlernen und Vertrauensaufbau

Einleitende Fragen

- Erzählen Sie mir zunächst ein wenig von sich und Ihrer Familie.

Mögliche natürliche Nachfragen

- Wie alt war Ihr Kind und wie lange ist es her, seit Ihr Kind gestorben ist?
- Leben Sie zusammen als Familie, oder wie ist Ihre Wohnsituation?
- Haben Sie weitere Kinder?
- Sind Sie berufstätig, oder wie gestaltet sich aktuell Ihr Alltag?

Hinweis zur Terminologie

In diesem Leitfaden wird unterschieden zwischen:

- **Betroffene Familie:** Dazu gehören das verstorbene Kind sowie dessen Eltern oder Erziehungsberechtigte und Geschwister. Sie stehen im Zentrum des Geschehens und tragen die unmittelbare Last von Krankheit, Sterben, Tod und Trauer.
- **Nahestehende:** Personen ausserhalb der Kernfamilie, die die betroffene Familie begleiten. Dazu zählen zum Beispiel Grosseltern, Tanten und Onkel sowie enge Freundinnen und Freunde der Eltern. Nahestehende erleben den Kindsverlust aus einer eigenen Perspektive. Sie sind selbst betroffen und begleiten zugleich die betroffene Familie.

Einleitung in das eigentliche Gespräch

Phase 1 Schwangerschaft und erste Anzeichen von Komplikationen

Übergang zu Phase 1

Erzählimpuls

- Möchten Sie mir vom Beginn der Schwangerschaft erzählen? Welche Erwartungen, Hoffnungen und Vorbereitungen prägten diese Zeit?
- Gab es Momente, in denen Sie erste Anzeichen von Problemen oder Komplikationen wahrgenommen haben?
- Hatten Sie Momente, in denen Sie spürten oder ahnten, dass Ihr Kind nicht gesund zur Welt kommt oder vielleicht sogar sterben könnte – und wie sind Sie mit diesen Gedanken umgegangen?

Vertiefende Fragen

Nur stellen, falls das Thema im Erzählimpuls noch nicht ausreichend behandelt wurde.

1. Emotionales Erleben und persönliche Verarbeitung

- Welche Gedanken und Emotionen begleiteten Sie in dieser Zeit?

2. Soziale Beziehungen und Interaktionen

- Wie reagierten Ihre Partnerin oder Ihr Partner, Ihre Familie oder medizinische Fachpersonen?
- Gab es Personen oder Institutionen, zum Beispiel Arbeitgebende oder einen Sportverein, die Sie besonders unterstützt oder enttäuscht haben?

3. Hilfreiches und Belastendes

- Gab es etwas, das Ihnen Halt gab?
- Gab es Situationen, die besonders belastend waren?

4. Ratschläge und Empfehlungen

- Was hätten Sie sich mit dem Wissen von heute in dieser Phase zusätzlich gewünscht?
- Was würden Sie Eltern oder Familien, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, aus Ihrer Erfahrung heraus raten?
- Gibt es etwas, das Sie selbst gerne früher gewusst hätten?
- Welche Unterstützung würden Sie in dieser Situation besonders empfehlen?

Phase 1.5 zwischen Hoffen und Bangen

Übergang zu Phase 1.5

Erzählimpuls

- Wie haben Sie diese Zeit zwischen Hoffnung und Ungewissheit erlebt?

- Gab es Situationen, in denen Ihre Gefühle nicht mit dem übereinstimmten, was Ihnen gesagt wurde?

Vertiefende Fragen

Nur stellen, falls das Thema im Erzählimpuls noch nicht ausreichend behandelt wurde.

1. Emotionales Erleben und persönliche Verarbeitung

- Welche Gefühle haben in dieser Zeit überwogen – Hoffnung, Angst, Unsicherheit?
- Wie sind Sie mit den widersprüchlichen Emotionen umgegangen?

2. Soziale Beziehungen und Interaktionen

- Wie offen konnten Sie in dieser Zeit mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner über Ihre Sorgen sprechen?
- Hatten Sie die Möglichkeit, offen und ausführlich mit den Fachpersonen über Ihre Sorgen zu sprechen?
- Wie hat Ihr soziales Umfeld auf Ihre Unsicherheit reagiert?
- Haben Sie sich in dieser Zeit von bestimmten Personen unterstützt oder eher unverstanden gefühlt?

3. Hilfreiches und Belastendes

- Was hat Ihnen geholfen, in dieser Phase nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren?
- Gab es Ratschläge oder Informationen, die Sie als hilfreich empfunden haben – oder im Gegenteil als verunsichernd?
- Was hätten Sie in dieser Phase dringend gebraucht?

4. Ratschläge und Empfehlungen

- Was würden Sie Eltern oder Familien, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, aus Ihrer Erfahrung heraus raten?
- Gibt es etwas, das Sie selbst gerne früher gewusst hätten?
- Welche Unterstützung oder Vorgehensweise würden Sie besonders empfehlen?

Phase 2 Diagnose oder Krisenmoment

Übergang zu Phase 2

Erzählimpuls

- Möchten Sie mir von der Zeit erzählen, als klar wurde, dass Ihr Kind nur noch eine gewisse Zeit leben wird?
- Wie wurde Ihnen diese Gewissheit vermittelt, und wie haben Sie den Moment erlebt?
- Was hat sich ab diesem Augenblick in Ihrem Alltag, in Ihrer Beziehung zu Ihrem Kind oder im Zusammenleben als Familie verändert?

Vertiefende Fragen

Nur stellen, falls das Thema im Erzählimpuls noch nicht ausreichend behandelt wurde.

1. Emotionales Erleben und persönliche Verarbeitung

- Welche Gefühle waren in dieser Phase für Sie besonders prägend?
- Wie hat sich diese Nachricht auf Ihre Entscheidungen und Ihr Handeln ausgewirkt?

2. Soziale Beziehungen und Interaktionen

- Wie war die Kommunikation mit den behandelnden Fachpersonen in dieser Phase?
- Wie haben Kita, Schule oder Arbeitgebende reagiert?
- Wie haben sich die Unterstützung und die Reaktionen aus dem weiteren sozialen Umfeld nach dieser Nachricht verändert?

3. Hilfreiches und Belastendes

- Welche Unterstützung – fachlich oder persönlich – war für Sie in dieser Zeit besonders wertvoll?
- Gab es etwas, das Sie als störend oder hinderlich empfunden haben?
- Was hätte Ihnen geholfen, sich auf die verbleibende Zeit mit Ihrem Kind vorzubereiten?

4. Ratschläge und Empfehlungen

- Was würden Sie Eltern oder Familien, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, aus Ihrer Erfahrung heraus raten?
- Gibt es etwas, das Sie selbst gerne früher gewusst hätten?
- Welche Unterstützung oder Vorgehensweise würden Sie besonders empfehlen?

Phase 3 Geburt und Sterben des Kindes

Übergang zu Phase 3

Erzählimpuls

- Können Sie mir von der Geburt erzählen? Welche Bilder, Geräusche oder Worte, welche Erinnerungen tragen Sie besonders in sich?
- Wie haben Sie die Zeit erlebt, in der Ihr Kind gelebt hat, und wie den Moment seines Todes?

Vertiefende Fragen

Nur stellen, falls das Thema im Erzählimpuls noch nicht ausreichend behandelt wurde.

1. Emotionales Erleben und persönliche Verarbeitung

- Welche Gefühle haben Sie in diesen Wochen, Tagen oder Stunden besonders intensiv erlebt?
- Gab es Momente, die Ihnen Kraft gaben – oder die Sie besonders erschüttert haben?
- Gab es Möglichkeiten, Ihr Kind zu sehen, zu halten oder Abschiedsrituale zu gestalten?

2. Soziale Beziehungen und Interaktionen

- Wer war in dieser Zeit an Ihrer Seite?
- Wie haben Fachpersonen oder Nahestehende reagiert?

3. Hilfreiches und Belastendes

- Was hat Ihnen geholfen, diesen Moment zu ertragen?
- Gab es Handlungen oder Situationen, die für Sie eher belastend waren?
- Was hätte Ihnen rückblickend in dieser Zeit zusätzlich helfen können?

4. Ratschläge und Empfehlungen

- Was würden Sie Eltern oder Familien, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, aus Ihrer Erfahrung heraus raten?
- Gibt es etwas, das Sie selbst gerne früher gewusst hätten?
- Welche Unterstützung oder Vorgehensweise würden Sie besonders empfehlen?

Phase 4 Unmittelbare Zeit nach dem Tod

Übergang zu Phase 4

Erzählimpuls

- Wie haben Sie diese ersten surrealen Stunden und Tage nach dem Tod Ihres Kindes erlebt?
- Welche Menschen, Rituale oder Handlungen waren in dieser Zeit wichtig?

Vertiefende Fragen

Nur stellen, falls das Thema im Erzählimpuls noch nicht ausreichend behandelt wurde.

1. Emotionales Erleben und persönliche Verarbeitung

- Welche Gefühle waren in dieser Zeit am stärksten?
- Gab es Möglichkeiten, Ihr Kind noch einmal zu sehen, Fotos oder Erinnerungsstücke mitzunehmen?

2. Soziale Beziehungen und Interaktionen

- Wie reagierten Ihre Partnerin oder Ihr Partner, Nahestehende und medizinische Fachpersonen?
- Wie haben Ihre Arbeitgebenden reagiert?

3. Hilfreiches und Belastendes

- Was hat Ihnen in dieser Zeit Kraft gegeben oder Orientierung verschafft?
- Gab es Situationen oder Anforderungen, die Sie als besonders schwer empfanden?
- Was hätten Sie sich für diese Tage gewünscht?

4. Ratschläge und Empfehlungen

- Was würden Sie Eltern oder Familien, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, aus Ihrer Erfahrung heraus raten?
- Gibt es etwas, das Sie selbst gerne früher gewusst hätten?
- Welche Unterstützung oder Vorgehensweise würden Sie besonders empfehlen?

Phase 5 Trauerzeit und Rückkehr in den Alltag

Übergang zu Phase 5

Erzählimpuls

- Wie sah Ihr Leben in den Wochen und Monaten nach dem Verlust aus?
- Was hat Ihnen geholfen, mit der Trauer zu leben – und wo haben Sie erlebt, dass Ihre Trauer vielleicht nicht gesehen oder verstanden wurde?

Vertiefende Fragen

Nur stellen, falls das Thema im Erzählimpuls noch nicht ausreichend behandelt wurde.

1. Emotionales Erleben und persönliche Verarbeitung

- Wie hat sich Ihre Trauer im Laufe der Zeit verändert?
- Gab es bestimmte Auslöser oder Momente, in denen die Trauer besonders stark spürbar war?

2. Soziale Beziehungen und Interaktionen

- Wie hat sich Ihr Verhältnis zu Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner, zu Ihrer Familie, zu Freundinnen und Freunden oder zu Bekannten verändert?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit Arbeitgebenden gemacht?
- Gab es Situationen, in denen Ihre Trauer im sozialen Umfeld nicht wahrgenommen oder anerkannt wurde?
- Haben Sie Situationen erlebt, in denen Ihr Kind für andere «unsichtbar» war, für Sie aber weiterhin eine wichtige Rolle spielte?

3. Hilfreiches und Belastendes

- Was hat Ihnen geholfen, wieder Schritte in den Alltag zu finden?
- Welche Angebote oder Menschen waren in dieser Phase besonders wertvoll?
- Gab es Erfahrungen, die Sie als hinderlich oder verletzend erlebt haben?

4. Ratschläge und Empfehlungen

- Was würden Sie Eltern oder Familien, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, aus Ihrer Erfahrung heraus raten?
- Gibt es etwas, das Sie selbst gerne früher gewusst hätten?
- Welche Unterstützung oder Vorgehensweise würden Sie besonders empfehlen?

Abschlussfragen

- Was möchten Sie abschliessend und mit Blick auf alle Phasen anderen Eltern mitgeben, die Ähnliches erleben?
- Gibt es etwas, das wir in diesem Gespräch noch nicht thematisiert haben, das Ihnen aber wichtig ist zu erzählen?
- Möchten Sie weiterhin an diesem Projekt beteiligt sein, zum Beispiel mit einer Rückmeldung zum Gespräch, bei der Mitwirkung an Inhalten, in einem erneuten Gespräch in etwa einem Jahr oder in der Peer-Arbeit?

Anhang A

Fünf Phasen auf dem Weg mit einem perinatalen Kindsverlust

Der Verlust eines Kindes während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder kurz danach kann für Eltern sehr schmerzhaft und für das Umfeld wenig sichtbar sein. Auch wenn die Lebenszeit des Kindes kurz war oder vollständig während der Schwangerschaft verlief, bleiben die Bindung, die Hoffnungen und die Trauer bestehen. Jede Familie erlebt diesen Weg anders. Für die Auswertung wird er in die folgenden Phasen gegliedert.

1 Schwangerschaft und erste Anzeichen von Komplikationen

Die Schwangerschaft ist geprägt von Vorstellungen, Erwartungen und der beginnenden Beziehung zum Kind. Gleichzeitig können erste Unsicherheiten oder medizinische Auffälligkeiten auftreten, die den sorglosen Verlauf stören. Zwischen Vorfreude und Sorge entsteht ein Spannungsfeld, das den weiteren Weg prägt.

2 Diagnose oder Krisenmoment

Wenn medizinische Untersuchungen oder akute Ereignisse zeigen, dass das Kind nicht überleben wird oder nicht lebensfähig ist, verändern sich die Hoffnungen der Eltern abrupt. Sie erhalten schwerwiegende medizinische Informationen und müssen schwierige Entscheidungen treffen. Schock, Unglauben und existenzielle Angst können diese Phase prägen. Auch Zukunftsvorstellungen und Hoffnungen gehen verloren.

3 Geburt und Sterben

Die Geburt kann stark ambivalent erlebt werden. Die Freude über die Ankunft des Kindes und der Schmerz über sein Sterben liegen unmittelbar nebeneinander. Manche Kinder leben wenige Minuten, Stunden oder Tage, andere kommen still zur Welt. In dieser Phase entstehen Erinnerungen an das Sehen, Halten und Berühren des Kindes sowie an Abschiedsrituale. Diese Erinnerungen können für das weitere Leben der Eltern wichtig sein.

4 Unmittelbar nach dem Tod

Die Stunden und Tage nach dem Verlust können von intensiven Gefühlen und einem unwirklichen Erleben geprägt sein. Gleichzeitig stellen sich Fragen zum Abschied, zu Ritualen und zu ersten organisatorischen Schritten wie Bestattung, Behördengängen und Abläufen in der Klinik. Wie Eltern diese Zeit erleben und gestalten können, kann die weitere Trauer beeinflussen.

5 Trauerzeit und Rückkehr in den Alltag

Nach dem Tod beginnt die Trauerzeit. Bei einem perinatalen Kindsverlust fehlen im sozialen Umfeld häufig gemeinsame Erinnerungen an das Kind. Das kann die Trauer einsam machen. Viele Eltern suchen einen Platz für ihr Kind im eigenen Leben. Das Kind bleibt Teil der Familie, auch wenn es im Alltag nicht sichtbar ist. Eltern suchen Wege, mit der Leerstelle zu leben, Erinnerungen zu bewahren und Schritt für Schritt in einen veränderten Alltag zurückzufinden.

Kontakt

Andri Christen-Cevallos Rosero
Verwaister Vater & Präsident
Schweizerische Gemeinschaft verwaister Eltern (SGVE)
Scharnachtalstrasse 12
CH-3006 Bern

+41 (0)79 833 29 64

info@sgve.ch

www.sgve.ch

Stand: 13. September 2026



Lizenz und Zitation

Dieses Dokument ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) veröffentlicht. Es darf frei genutzt, geteilt, übersetzt und bearbeitet werden, auch für kommerzielle Zwecke, sofern die SGVE als Quelle genannt wird.

Zitiervorschlag. Schweizerische Gemeinschaft verwaister Eltern (SGVE) (2026). Gesprächsleitfaden für verwaiste Eltern. Reihe Gesprächsleitfäden, Thema Perinataler Verlust, Version 4.1. «URL», abgerufen am «TT.MM.JJJJ».



CC BY 4.0 · Namensnennung 4.0 International